

Literatur

Falter, A. und Wernery, H.: Vogelbeobachtungen in der näheren Umgebung Münsters und im Syen Venn. Natur u. Heimat 5, 1-7, Münster 1938. — Koch, R.: Die Brutvögel des Münsterlandes. Jahresber. Zool. Sek. West. Prov. Ver. Wiss. u. Kunst 58-73, Münster 1878/79. — Mester, H.: Flußregenpfeifer-Beobachtungen in Westfalen. Ornithol. Mitt. 8, 161-165, Stuttgart 1956. — Neubaur, F.: Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. Decheniana, Verh. Nat. hist. Ver. Rhld. Westf. 110, 1-278, Bonn 1957. — Peitzmeier, J.: Bestandsschwankungen des Flußregenpfeifers (*Charadrius dubius curonicus* Gm.) in Westfalen. Nat. u. Heimat 11, 65-68, Münster 1951. — Neue Beobachtungen über Klimaschwankungen und Bestandsschwankungen einiger Vogelarten. Die Vogelwelt 77, 181-185, Berlin/München 1956. — Reichling, H.: Beiträge zur Ornithologie Westfalens und des Emslandes. Abhandl. Westf. Prov. Mus. Naturkd. 3, 307-362, Münster 1932. — Sartorius, K.: Über das Vorkommen des Flußregenpfeifers im Nordwestdeutschen Flachlande. Ornithol. Mitt. 4, 121-127, Stuttgart 1952. — Wemer, P.: Beiträge zur westfälischen Vogelfauna. 34. Jahresber. Zool. Sek. West. Prov. Ver. Wiss. Kunst 58-90, Münster 1905/06.

Die Violette Sumpfwurz (*Epipactis violacea* Bor.) in Westfalen

A. Nieschalk, Korbach

Alle bisher gemachten Angaben über *Epipactis violacea* Bor. (= *E. sessilifolia* Peterm.) in Westfalen beruhen auf Verwechslung mit anderen Sumpfwurzarten.

Die günstigsten Voraussetzungen für das Vorkommen dieser Art auf westfälischem Gebiet vermutete ich im südwestlichsten Teil des Kreises Warburg, zumal ich 1936 im angrenzenden nördlichen Waldeck einen reichen Wuchsort bei Rhoden feststellen konnte.

Nach mehrfacher intensiver Suche fand ich dann im August 1956 auf dem Königsberg nordwestlich von Welda, Kreis Warburg, die Violette Sumpfwurz zum ersten Male für Westfalen.

Der langgestreckte, bewaldete Muschelkalkkrücken hat vorwiegend einen lockeren, mit kleinen und mittleren Gesteinsplatten durchsetzten Boden, auf dem *Epipactis violacea* nicht zu erwarten ist. Die mir günstig erscheinenden Bodenflächen jedoch waren fast durchweg mit Fichten bepflanzt und boten so keine Möglichkeiten mehr. Nach einiger Zeit stieß ich auf eine Stelle inmitten des ausgedehnten Waldes, die geologisch und pflanzensoziologisch den mir bekannten Wuchsorten der *Epipactis violacea* in Deutschland und auch in der Bretagne und Normandie entsprach. In einer schwach geneigten Senke mit dichtem lehmigem Boden hatte sich ein kleiner Eichen-Hainbuchenwald mit Weiß-

dorn, Heckenkirsche und Seidelbast als Unterholz erhalten. Die Krautschicht war spärlich und lückenhaft. Die laub- und humusfreien Flächen des feuchten Untergrundes waren von Moosen überzogen. Versteckt unter Weißdorngebüsch blühte im Schatten des Waldes *Epipactis violacea*, eine unserer stattlichsten Orchideen.



Violette Sumpfwurz bei Welda

Foto: A. Nieschalk

Epipactis violacea wird noch heute oftmals zu einer Unterart von *Epipactis latifolia* (L.) All. degradiert, was auf ungenügende Kenntnis der Pflanze, vor allem am Wuchsort, schließen läßt. Daß sie eine gute Art ist, haben bereits unsere besten Orchideenkennner Max Sch ul z e, Z i e g e n s p e c k und andere erkannt.

Bei Betrachtung der *Epipactis violacea* am Wuchsort sehen wir in ihrem Habitus einen wesentlichen Unterschied zu *Epipactis latifolia* und den anderen Sumpfwurzarten. Ihre sehr kräftigen Stengel stehen straff aufrecht und wachsen gerne in größerer Anzahl büschelartig dicht

zusammen. Die unteren Blätter sind nur schmal-rundlich, die oberen schmal-lanzettlich. Die olivgrünen Stengel und Blätter sind violett überlaufen. Vollständiges Fehlen von Chlorophyll führt zu der Farbspielart „*lusus rosea* Erdner“, die mir von einigen Stellen bekannt ist. Diese eigenartigen Pflanzen wirken im Schatten des Waldes durch ihr unwirklich reflektierendes Rosaviolett wie seltsame Wunderblumen. Eine deutliche Trennung zwischen der Violetten und der Breitblättrigen Sumpfwurz besteht in den unterirdischen Pflanzenteilen. Schon früher stellte ich durch vorsichtige Nachprüfung fest, daß das Rhizom der *Epipactis violacea* bis zu 30 cm tief im festen Erdboden steckt, während das Rhizom der *Epipactis latifolia* nur etwa 15 Zentimeter tief in lockerer humusreicher Erde liegt. Auch auf dem Königsberg bei Welda zeigte sich wieder die unterschiedliche Blütezeit dieser beiden Arten. *Epipactis latifolia*, mehr am Rande des Waldes wachsend, war verblüht, aber die auffällig großen, von feinstem zartfarbigem Schmelz überzogenen Blüten der *Epipactis violacea* waren in voller Entfaltung.

Beitrag zur Brutvogelwelt des Kreises Minden/Westf.

F. Frielinghaus, Petershagen

Nachstehende Übersicht stellt den Versuch einer sicherlich nicht lückenlosen Zusammenstellung der in und bei Minden und Petershagen /Weser vorkommenden Brutvögel dar. Außer in den genannten Städten selbst habe ich — und zwar seit 1932 — hauptsächlich in dem ausgedehnten Wiesenmoor, das sich von Minden westwärts bis in den Kreis Lübbecke hinein erstreckt und bei Hille noch kleine Restbestände von weißem Torf aufweist, sowie ferner im Heisterholz, einem zwischen den Ortschaften Petershagen — Todtenhausen — Südfelde — Messlingen und Eldagsen gelegenen, geschlossenen fiskalischen Waldgebiet, und schließlich in der Wesermarsch bei Petershagen beobachtet. In dem waldarmen, schmalen Zipfel, der sich nördlich von Petershagen beiderseits der Weser bis nach Schlüsselburg-Wasserstraße hinzieht und von niedersächsischem Gebiet eingeschlossen ist, sind von mir nur immer wieder gelegentliche Beobachtungen angestellt worden.

Folgende Arten kommen in dem genannten Gebiet als Brutvögel vor:

R a b e n k r ä h e : Heisterholz.

S a a t k r ä h e : Größere Kolonie bei Lahde/Weser besteht heute nicht mehr.